UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

VI.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

suspendisse potenti 15
vestimenta maris deo.

stand: daß er nicht der letzte sein wird, den Pyrrha verführt, besagt der Plural *miseri*. *intemptata* von H. vielleicht neugebildet nach ἀπείρατος (wiederholt a. p. 285): auch hier ist an das Meer gedacht, dessen gleißender *(nitens)* Schimmer den unkundigen verlockt: *Bosporum temptabo* III 4, 31; *temptare Thetim ratibus* Verg. buc. 4, 32; Πόντος ἀπείρατος ἔτι τοῖς Ἕλλησιν Luk. Tox. 3. — Schiffbrüchige pflegten und pflegen noch heutigentages *ex voto* ihre Kleider nebst einem Bilde des Schiffbruches (Iuven. XII 27 mit den Scholien, und die Geschichte von Diagoras bei Cic. de deor nat. III 89) und einer bezüglichen Inschrift (AP. VI 245) an heiliger Stelle zu weihen. So an dem heiligen Ölbaum des Faunus bei Laurentum *servati ex undis ubi figere dona solebant Laurenti divo et votas suspendere vestes* Verg. aen. XII 768; hier im Tempel *(sacer paries)* des Neptun, des *deus maris potens* ποντομέδων. Sehr ansprechend ist Zielinskis Konjektur *maris deae*, d. h. *Veneri marinae* (III 26, 5; IV 11, 15): εἰ τοὺς ἐν πελάγει σώζεις, Κύπρι, κἀμὲ τὸν ἐν γᾷ ναυαγοῦν, φιλίη, σῶσον ἀπολλύμενον epigr. adesp. AP V 11.

VI.

Zu verschiedenen Malen ist es H. nahegelegt worden seine Leier zum Preise der Taten Oktavians zu stimmen (vgl. sat. II 1, 11); so scheint auch Agrippa die Erwartung ausgesprochen zu haben, er werde die Großtaten des Princeps — und damit zugleich seine eigenen Siege — besingen. Dieses Ansinnen lehnt H. hier ab mit dem Hinweis auf das von Varius zu erwartende Epos und das eigene Unvermögen, dem Stoff gerecht zu werden. Aber indem er auf das nachdrücklichste Varius' dichterisches Talent, als allein solcher Aufgabe gewachsen, feiert, wird in feinster Weise diese Ablehnung doch zugleich zu einer lyrischen Huldigung vor Agrippa. Ähnlich, auch in der Feinheit der Ablehnung, ist II 12 an Maecenas; verwandt ferner die, freilich nicht an den Princeps selbst gerichtete Weigerung, zu Ehren des Heimkehrenden das Festlied zu dichten IV 2, endlich die Ablehnung des Schlachtenepos IV 15. Auch bei den andern Augusteern findet sich der gleiche Typus: Virgil widmet dem Varus ein bukolisches Gedicht (6), da er *reges et proelia* nicht zu singen vermöge, und vertröstet ihn: *super tibi erunt, qui dicere laudes, Vare, tuas cupiant et tristia condere bella;* Properz entzieht sich in den Elegien II 1 und III 9 dem Ansinnen des Maecenas, ein Epos zu dichten —

si possem heroas ducere in arma manus . . bellaque resque tui memorarem Caesaris, et tu Caesare sub magno cura secunda fores —; auch Ovid spielt mit dem Motiv im Einleitungsgedicht der Amores: *arma gravi numero violentaque bella parabam edere . . . ferrea cum vestris bella valete modis.* Den Ursprung dieser Form wird man in der älteren hellenistischen Poesie zu suchen haben, vielleicht bei Kallimachos selbst: *μηδ' ἀπ' ἐμοῦ διφᾶτε μέγα ψοφέουσαν ἀοιδὴν τίκτεσθαι· βροντᾶν οὐκ ἐμόν, ἀλλὰ Διός* frg. 165. 490.

L. Varius Rufus, bereits 40 (Verg. buc. 9, 35) als Dichter bekannt, war ein älterer Freund des Virgil und Maecenas und Gönner des Horaz, den er nach Virgils Vorgang an Maecenas empfahl (sat. I 6, 55). Schon 35 erwähnt H., daß er mit einem epischen Stoffe beschäftigt sei: *forte epos acer, ut nemo, Varius ducit* sat. I 10, 43; ob er dazu gelangt ist, die von H. dem Agrippa gegebene Verheißung zu erfüllen, wissen wir nicht; s. auch zu epp. I 16, 27. Die Nachwelt kannte ihn vornehmlich als Tragiker, vor allem um seines Thyestes willen (*Vari Thyestes cuilibet Graecarum comparari potest* Quint. X 1, 98), dessen noch erhaltene Didaskalie sagt *Thyesten tragoediam magna cura absolutam post Actiacam victoriam Augusti ludis eius in scena edidit, pro qua fabula sestertium deciens accepit.* Da H. v. 8 auf dieses Stück anspielt, ist die Ode nach 29 gedichtet.

Scriberis Vario fortis et hostium
victor Maeonii carminis alite,

1. *Vario . . alite*: auffällig der bloße Abl., indessen vermeidet es H. in den lyrischen Gedichten durchaus, das Passiv (das hier erforderlich war, um Agrippa, nicht Varius in den Mittelpunkt zu rücken) mit *a* zu verbinden, und auch der sog. dat. auctoris *Vario aliti* wäre, abgesehen von der dadurch verstärkten Häufung des *i*, gegen H.' Sprachgebrauch, der diesen Dativ, seiner ursprünglichen Verwendung gemäß, nur zum Part. Perf. Pass. setzt — mit einziger Ausnahme vielleicht von *carmina . . quae scribuntur aquae potoribus* epp. I 19, 3: aber *quae scrib.* steht doch einem *scripta* sehr nahe, und zudem werden die Lieder Eigentum des Dichters, der Besungene nicht. Sonach wird man hier einen kühnen Gebrauch des abl. instr. anerkennen müssen, mit dem H., wie auch Ovid u. a., über die zu I 14, 5 besprochenen Fälle noch hinausgeht; Varius soll hier nicht als bloßes Werkzeug erscheinen, seine Person tritt aber doch durch diese Ausdrucksweise hinter der des Agrippa noch mehr zurück, während die Dativkonstruktion den Agrippa zum Stoff von Varius' Gesang herabdrücken würde.

2. *fortis et hostium victor:* die

quam rem cumque ferox navibus aut equis
miles te duce gesserit:

nos, Agrippa, neque haec dicere, nec gravem 5
Pelidae stomachum cedere nescii,

absichtlich schlichte Wendung erhält erst durch das Folgende Farbe: aber nur ein Sänger von homerischem Schwunge vermag das, was weit wirksamer als plumpes Rühmen in einem Kompliment sowohl Agrippa wie Varius ehrt: zugleich wird dadurch die v. 13 folgende Frage vorbereitet. — *alite:* der Dichter ist als sangesreicher Vogel, als Schwan (IV 2, 25) gedacht, denn diese sind *Μουσάων ὄρνιθες, ἀοιδότατοι πετηνῶν* Kallimach. Del. 252. Dazu tritt der Genetiv der Eigenschaft *Maeonii carminis,* wie in *constantis iuvenem fide* III 7, 4 oder *magni formica laboris* sat. I 1, 33. — *Maeonii* 'homerisch' mit Bezug auf die aristotelische Erzählung, daß Homer in Smyrna geboren sei, als die Lyder, die in älterer Dichtung stets *Μῆονες* heißen, es in Besitz hatten.

3. *quam .. gesserit* statt des nach *scriberis* erwarteten *gesseris* mit leichtem Anakoluth, das kaum bemerkt wird, da *miles te duce* einem *tu* fast gleichsteht. — *navibus aut equis:* der sinnlichere Instrumentalis für die abgeblaßte Ortsbezeichnung *terra marique:* die Disjunktion ist durch *quamcumque* erfordert. Die *naves* stehen voran, wie Agrippas Seesiege in seiner eignen Schätzung und der seiner Zeitgenossen. *equis* ist durch *navibus* bedingt, und daher nicht ausschließlich auf Reiterkämpfe zu beziehen; gemeint sind die Siege im zweiten *bellum Siculum* (Liv. per. 129) und *b. Perusinum* (Appian BC V 31. 35), oder auch in Gallien, wo Agrippa 39. 38 focht (Dio 48, 49). — *gesserit* nicht fut. ex., denn der Gedanke an zukünftige Taten des A. liegt ganz fern; der Konj., weil der Relativsatz innerlich von *scriberis* abhängt.

5. *nos,* wie v. 17: der Plural der 1. P. läßt das rein Individuelle im Redenden zurücktreten, und erinnert an das, was er mit anderen seinesgleichen gemein hat, keineswegs immer aus Bescheidenheit: so denkt der Briefschreiber oft an seine Umgebung, der Politiker an seine Partei, der Autor an seine Gesinnungsgenossen oder seine Leser, H. hier an Dichter seines Schlags. *nec . . nec* gibt in parataktischer Form, was eigentlich als Vergleich gemeint ist: 'so wenig ich ein *Maeonium carmen* zu singen versuche' — wie dies, versteht sich, Varius könnte; und im Hinblick auf diesen fügt H. hinzu 'und sowenig ich Tragödien dichte': denn dies letztere besagt *nec saevam Pelopis domum,* da die Greuel des Pelopidenhauses wesentlich ein Stoff der Tragödie sind, mit feinem Hinweis auf des Varius Thyestes, an dessen Anfangsverse hier ebenso erinnert sein mag (vgl. *πολύφθορόν τε δῶμα Πελοπιδῶν τόδε* Soph. El. 10), wie die homerischen Stoffe durch Hinweis auf die Eingangsworte der beiden Gedichte umschrieben werden: die *μῆνις οὐλομένη* des Peliden, welcher *οὐκ ἐθέλει σβέσαι χόλον* (*I* 678), und die Meeresfahrten des *πολύτροπος* Ulixes, *duplex* Gegs. zu *simplex*, wie bei Catull 68, 51 die doppelzüngige Venus *duplex Amathusia* heißt, nach dem griechischen: *οὐ*

nec cursus duplicis per mare Ulixei,
nec saevam Pelopis domum

conamur, tenues grandia, dum Pudor
inbellisque lyrae Musa potens vetat 10
laudes egregii Caesaris et tuas
culpa deterere ingeni.

quis Martem tunica tectum adamantina
digne scripserit, aut pulvere Troico

13–6 S. Pearlk, Mein. Hpt def. Bruch. op. II 325. Campbell (2. 1945) stellt diese Str. an Anfang: Frk Rom. Stu. 1946 p.

διπλοῦς πέφυκ' ἀνήρ Rhesos 395. 423; *Ἕλλην Θετταλὸς διπλοῦς καὶ ποικίλος* Ps.-Dionys. ars rhet. XI 5.

6. *stomachus* mit den Ableitungen *stomachor* und *stomachosus* hat Cicero in der Bedeutung 'Ärger' aus der Umgangssprache aufgenommen und, nicht nur in den Briefen, häufig verwendet, H. hier und I 16, 16 (in den Sermonen sat. II 7, 44; *stomachor* sat. I 4, 55. epp. I 1, 104; *stomachosus* epp. I 15, 12) in der gesteigerten Bedeutung 'Zorn' in die Sprache der Poesie einzuführen gesucht, die dies ebensowenig wie die von H. beliebte analoge Verwendung von *iecur* (zu I 13, 4) rezipiert hat.

9. *conari* nach horazischem und älterem Sprachgebrauch nicht sowohl 'einen Versuch machen' (= *experiri*), als 'sich daran wagen', fast soviel wie 'sich erdreisten'. — *tenues* sowohl dem gewaltigen Stoffe gegenüber (vgl. *magna modis tenuare parvis* III 3, 72), als auch im Vergleich mit Varius, der nach v. 8 sich dem Leser von selbst aufdrängen muß. Effektvoll sind die Gegensätze *tenues grandia* zusammengerückt; so *captivae dominum* II 4, 6, *pauperemque dives* II 18, 10, *rigida mollior* III 10, 17, *saxo liquidis* IV 8, 7, *ardentem frigidus* AP. 465 u. ö. Aber H. entschuldigt sich keineswegs mit poetischem Unvermögen schlechthin — dieser Auffassung beugt schon der immerhin stolze Ausdruck *lyrae Musa potens* vor —; das *tenue* seiner Begabung ist gegenüber dem *grande* eher ein Unterschied der Art als des Grades: ganz anders Pindar gegenüber *operosa parvus carmina fingo* IV 2, 31. — *dum* 'solange als', ohne kausale Bedeutung: aber freilich *usque vetabit*, also *numquam conabimur*, denn das *ingenium* (12), die natürliche Begabung, ändert sich nicht. — *Pudor*, um der Konzinnität mit *Musa* willen als Personifikation zu fassen, die daran erinnert, daß es sonst Götter, Apollo oder Quirinus (zu sat. I 10, 31) sind, die einen Dichter durch ihre Warnung vor einem Fehlgriff bewahren. — *egregius* von Personen gebraucht H. nur von Cäsar — noch III 25, 4 — und Regulus, dem *egregius exul.*

13. War vorhin das moderne historische Epos dem heroischen generell gleichgestellt, so werden nun die Anforderungen, die dies erhebt, und die nur ein Homer erfüllen konnte, in einer Reihe von Zügen veranschaulicht (vgl. sat. II 1, 13 fg.), die den Kämpfen der Ilias, und zwar wesentlich der *Διομήδους ἀριστεία* entnommen sind: hier kämpft der *χάλκεος Ἄρης*, auf den H. das stehende homerische Epitheton *χαλκοχίτων* mit Steigerung des Begriffs der Härte überträgt; ihn

nigrum Merionen, aut ope Palladis
Tydiden superis parem? 15

nos convivia, nos proelia virginum
sectis in iuvenes unguibus acrium
cantamus, vacui sive quid urimur,
non praeter solitum leves. 20

und Aphrodite verwundet Diomedes, den Athene ermutigte *μήτε σύ γ' Ἄρηα τό γε δείδιθι μήτε τιν' ἄλλον ἀθανάτων· τοίη τοι ἐγὼν ἐπιτάρροθός εἰμι* 827; hier tritt auch Meriones auf (59), unter den in zweiter Linie stehenden Helden einer der hervorragendsten, von H. auch I 15, 26 verwendet; *pulvere T. n.* erweckt die Vorstellung des Kampfgewühles wie *magnos duces non indecoro pulvere sordidos* II 1, 21. So wird einerseits die Bedeutung von Cäsars und Agrippas Kriegstaten erst recht klar; andererseits hebt dieser Kontrast das durch *imbellis lyrae Musa potens* vorbereitete, in der Schlußstrophe ausgeführte Bild der horazischen Poesie: als Antwort auf die Frage *quis scripserit* ist nicht gedacht 'niemand' — H. kann nicht vergessen haben, daß er eben erst Varius als *Maeonii carminis ales* bezeichnet hat — sondern 'ich nicht', oder 'niemand von uns, *nos*'.

17—20. *convivia* und *proelia virginum acrium in iuvenes*, keine Schlachten der Männer, sondern ihr fröhliches Beisammensein, und wenn schon Kämpfe, dann harmlose, deren Waffen, *ungues*, obendrein stumpf sind, *secti*. Diese besingt er, bald *vacuus*, frei von Liebe, *vacuo pectore liber* Prop. I 10, 30 — wie in der vorigen Ode auf Pyrrha —, bald verliebt. So geht ihm die dem Poeten höchsten Stiles eigne *gravitas* (vgl. *Stesichori graves Camenae* IV 9, 8 *grave carmen* Prop. I 9, 9 vom Epos) ab; aber er ist, wie schon die letzten Worte besagten und er zum Schluß halb humoristisch dem ernsten Agrippa gegenüber sich verwahrt, wenngleich *levis*, das doch nicht *insolito modo* oder *ultra modum; levis* hier nicht 'unbeständig', sondern 'leichtmütig' in dem Sinne, in dem Ovid die Elegie zur Tragödie sagen läßt *an numquam non gravis esse potes? . . sum levis, et mecum levis est mea cura Cupido* am. III 1, 36. — *sive* nur einmal gesetzt: I 3, 16.

VII.

'Mögen die einen Asiens gefeierte Städte preisen, oder des Bacchus und Apollo heilige Stätten: andere in endloser Dichtung die Stadt der Pallas, jener nur auf Junos Preis bedacht Argos und Mykene feiern: mir hat nichts in der Fremde, weder